

Erstellung eines pastoralen Konzepts (EINBLICK Dez_2016)

Quo vadis, Pfarrei Hl. Petrus?

Der Pfarreirat beginnt mit seiner wichtigsten Aufgabe – der Erstellung eines pastoralen Konzeptes!

Nach der konstituierenden Sitzung des Pfarreirates im Dezember 2015 wurden im Laufe des Jahres 2016 auf Pfarreebene neben den Sachausschüssen für die drei Grunddienste Katechese, Liturgie und Caritas zusätzlich ein Ökumeneausschuss, ein Jugendausschuss sowie ein Öffentlichkeitsausschuss gebildet. Mitglieder aus allen fünf Gemeinden haben hier bereits ihre gemeinsame Arbeit begonnen.

Bei einer Klausurtagung, am 07. und 08. Oktober 2016 im Schönstatt-Zentrum Marienpfalz in Herxheim, setzte sich das Gremium nun erstmals intensiv mit seiner wichtigsten Aufgabe - der Erstellung eines pastoralen Konzeptes für die Pfarrei Hl. Petrus - auseinander.

Inspiziert durch die Heilige Schrift soll nach dem grundlegenden Dreischritt „Sehen – Urteilen – Handeln“ die künftige seelsorgerische Arbeit auf die Situation der Menschen bei uns vor Ort neu ausgerichtet werden.

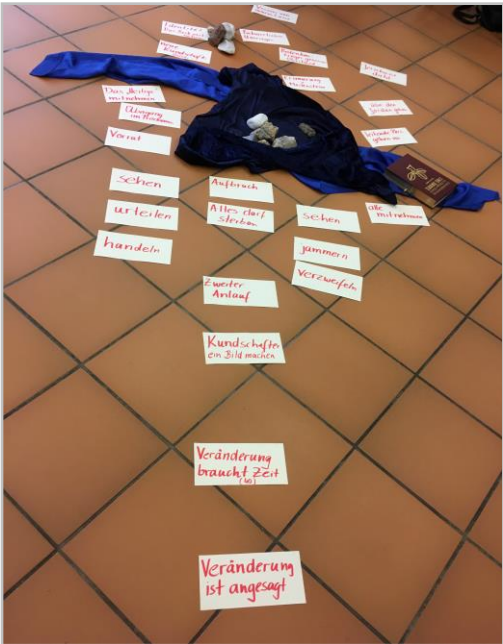
Als Einstieg in die Klausurtagung lenkten Pfarrer Andreas Rubel und Gemeindeferentin Barbara Sedlmeier den Blick zunächst auf das neue Patrozinium unserer Pfarrei. Vor etwa zwei Jahren hatten sich alle fünf Gemeinden recht schnell auf den Heiligen Petrus als Schutzpatron geeinigt. Beim Bibelteilen mit Texten aus dem Lukas- und dem Matthäus-Evangelium (Mt 16, 15 - 19; Lk 5, 1 - 11; Mt 14, 22 - 33) zeigte sich, dass Petrus auch ein Mensch mit Schwächen und Fehlern war. Aber im Vertrauen auf Jesus und in der Gemeinschaft mit anderen fand er den Mut und die Ausdauer umzukehren und sein Leben zu verändern.

Den zweiten Klausurtag leiteten die beiden Gemeindeberater, Christine Lambrich und Artur Kessler. Sie ließen die Pfarreiratsmitglieder zuerst verschiedene Stärken jeder einzelnen Gemeinde zusammentragen und danach deren Gemeinsamkeiten. Dabei zeigte sich, dass es - neben den genannten Ausschüssen - bereits einige Kooperationen gibt, wie beispielsweise die Projektchöre, der Gottesdiensthelferkreis, die Obermessdienertreffen oder das Fest in der Mitte.

Der Pfarreirat befasste sich als Weiteres mit der Frage „Von was wollen wir weg? – Wo wollen wir hin?“

Ermutigende Grundlage dieser Klausureinheit bildete das zweite Buch Mose (Exodus), das beschreibt, wie das Volk Israel in ein unbekanntes Land aufbricht.

*Überlegungen zum Aufbruch
des Volkes Israel*



(Foto: Andrea Graber-Jauch)

Durch die nähere Betrachtung des Bibeltextes in Verbindung mit Überlegungen zu den Veränderungen unserer Zeit wurde den Pfarreiratsmitgliedern klar, dass neue pastorale Akzente niemanden überfordern sollten und Glaubensgespräche sowie die neue Gemeinschaft immer im Vordergrund stehen.

Christine Lambrich und Artur Kessler gaben nach diesen grundlegenden Gedanken zuerst einen Überblick über die einzelnen Schritte, die notwendig sind, um ein pastorales Konzept zu erstellen, um dann nochmals auf den konkreten Startpunkt einzugehen.

Als erstes erfolgt eine Analyse des Lebens- und Sozialraumes der Menschen, die in unserer Pfarrei leben. Diese wird mit Hilfe von Studienergebnissen, statistischen Daten und Informationen aus dem Geo-Informationssystem des Bistums Speyer erstellt.

Anhand der Ergebnisse einer gesellschaftlichen Untersuchung (Sinus-Milieustudie) aus dem Jahr 2013 erläuterte Christine Lambrich, welche Bedeutung beispielsweise die unterschiedlichen Lebenswelten, die es inner-

halb unserer Gesellschaft mittlerweile gibt, für die Neuausrichtung der Pastoral haben können.

Die erstellte Analyse bildet dann die Grundlage für die Formulierung von Zielen, die die Schwerpunkte für die Glaubensweitergabe darstellen und die mit entsprechenden Maßnahmen erreicht werden sollen.

Nach diesen eingehenden Erläuterungen machte der Pfarreirat nun den ersten konkreten Schritt hin zur Erstellung eines pastoralen Konzeptes für die Pfarrei Hl. Petrus. Er bildete ein Analyseteam, das sich um die Koordinierung der notwendigen Arbeiten für eine Pfarreianalyse kümmern wird. Besonders wichtig ist dem Gremium, dass alle Gemeinden die Möglichkeit haben, sich an diesem Gestaltungsprozess zu beteiligen und regelmäßig über den aktuellen Sachstand informiert werden.

Diese Klausurtagung machte auf jeden Fall Mut, sich gemeinsam auf einen neuen Weg zu begeben, auf dem uns unser Schutzpatron, der Hl. Petrus, sicherlich begleiten wird.

Andrea Graber-Jauch